Nr. 270. Samstag, 27 November (Vithildis) 1875.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements
für den Monat December,

zu ⅓ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden. Unsere Zeitung steht im I. Nachtrag zum Zeitungs-Preiscourant Nr. 2587.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. In jüngster Zeit gelangten beim Obertribunal mehrere Straffachen gegen katholische Geistliche, die der Uebertretung einzelner Bestimmungen der Maigesetze angeklagt waren, zur Verhandlung, bei welcher die Angeklagten behaupteten, der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise sich nicht bewußt gewesen zu sein, und daß die Appellationsrichter die Behauptungen als unerheblich ihrer Prüfung nicht unterzogen hätten. Das Ober-Tribunal vernichtete in Folge dessen die zweitinstanzlichen Erkenntnisse und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an andere Appellationsgerichte, weil nach § 59 des Reichs-Strafgesetzbuches der Mangel des Bewußtseins von dem Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen der Strafbarkeit die letztere ausschließt. K. Vztg.

— Im Reichstage arbeiteten heute die meisten Commissionen. Das Hauptinteresse nehmen die Arbeiten der Budget-Commission in Anspruch. Die gestern Abend und heute Statt gehabten Berathungen drehten sich hauptsächlich darum, wie man eine Uebereinstimmung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts ohne neue Steuern und ohne Erhöhung der Matricularumlagen herbeiführen könnte. Es soll dies durch Ersparnisse bei der Reichsschuld, durch Verwendung der Zinsen aus belegten Geldern und durch Abstriche bei den einzelnen Ressorts geschehen. So will man namentlich die für Casernenbauten geforderten Mittel kürzen. Im Großen und Ganzen hatte man berechnet, daß durch Annahme der von der Budget-Commission bis heute Mittag gemachten Vorschläge im Ganzen das Deficit um etwa 6 Mill. Mark vermindert werden würde. Einem höheren Ansatze der Einnahmen hat man in der Commission nicht zugestimmt. Ein Antrag, damit bei der Reichsbank vorzugehen, wurde zurückgezogen. (K. Z.)

Berlin, 25. November. Der 2. Theil der Arnim'schen Broschüre „Pro nihilo" soll erschienen sein.

Berlin, 26. Novbr. Der Ober-Staatsanwalt des Kammergerichts hat beim Anklagesenat des Staatsgerichtshofs beantragt, den Grafen Harry Arnim als vermeintlichen Verfasser der Broschüre Pro Nihilo wegen Landesverraths in Anklagestand zu versetzen. Der Anklagesenat beschloß am Mittwoch hierüber in geheimer Sitzung.

— Gegen den Chefredakteur der ‚Germania' und Landtagsabgeordneten Christoph Joseph Cremer wurde heute vor der siebenten Criminaldeputation des Stadtgerichts ein dreifacher Prozeß verhandelt. Staatsanwalt Schütz beantragte wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung des Staatsministeriums das Schuldig in drei Fällen, sowie vier Monate Gefängniß; der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsdirektors Reich sprach wegen Majestätsbeleidigung und einer Beleidigung des Staatsministeriums das Nichtschuldig aus und verurtheilte den Angeklagten wegen der beiden einfachen Beleidigungen zu zwei Monaten Gefängniß.

Berlin, 25. Novbr. Die letzte Haussuchung bei den Socialdemokraten, welche am 22. und 23. d. M. Abends 11 Uhr stattfand, scheint sehr umfassend gewesen zu sein. Nach Angaben des ‚Neuen Social-Demokrat' wurden 20 Personen, sowie die Redaction und Expedition der hier erscheinenden socialdemokratischen Blätter ‚Neuer Social-Demokrat', der ‚Grundstein' und der ‚Pionier' betroffen. Bedeutendes Material in Briefen 2c. wurde confiscirt. Auch ein Aufruf wurde mit Beschlag belegt.

Nassau, 25. Novbr. Von hier wird der ‚Niederrh. Vz.' geschrieben, „daß nach der am 20. d. bei dem hochw. Bischofe von Limburg stattgehabten Pfändung wieder 3 neue Schreiben vom Oberpräsidenten zu Cassel an den Bischof eingelaufen sind, welche vermelden, daß ihm 1400 Mark Strafe angesetzt seien, weil er die oftgenannten Pfarreien Johannisberg, Haintgen und Stauort nicht besetzt habe. Sollten dieselben bis zum 13. Dezember noch nicht besetzt sein, so habe der Bischof weitere 3000 Mark zu zahlen." Schon bei dem am 20. d. stattgehabten Besuche seitens des Executors wurden nach Ausscheidung Desjenigen, was dem hochw. Hrn. Bischofe zum standesmäßigen Lebensunterhalt nothwendig ist, Bettzeug, Servietten, Messer, Gabeln, Schüsseln, Gläser, Tische, Stühle u. s. w. mit Beschlag belegt, obgleich diese Gegenstände laut förmlicher Schenkungsurkunde vom August l. J. dem hiesigen Kirchenfonds zum h. Sebastian vom Herrn Bischofe geschenkt worden waren. Nicht besser ging es weder einem auf dem Zimmer des Herrn Secretairs befindlichen geringen Canape, welches ebenfalls dem Kirchenfonds gehört, noch einem der im Hause wohnhaften Schwägerin des Bischofs, resp. dem bischöflichen Secretaire gehörenden geringen Weinvorrathe. Ein ebenfalls gepfändetes leeres Weinfaß soll sogar einem rheingauer Weinhändler angehören. Nur ein Fäßchen mit Sauerkraut blieb verschont. Ob das nächstens dran kommt?

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Nov. Die durch den Tod der Herzogs von Modena erledigte Stelle eines Inhabers des 32. Infanterie-Regiments soll dem Kronprinzen Humbert von Italien verliehen werden, als Beweis dafür, daß Oesterreich sich mit der Einheit Italiens befreundet habe [sehr früh!]. Prinz Luitpold von Baiern ist zum Leichenbegängniß des Herzogs von Modena hier eingetroffen. Das Begräbniß wird nach demselben Ceremoniell wie das des Großherzogs Leopold von Toscana vor sich gehen. Polizeiliche Ankündigungen an den Straßenecken von heute früh zeigen an, daß morgen anläßlich der Leichenfeier die Straßen der inneren Stadt für den Wagenverkehr abgesperrt sein werden. Alle conservativen Vereine werden bei der Ceremonie vertreten sein. Die französischen Royalisten haben eine Deputation geschickt.

Wien, 23. Novbr. Die General-Inspection für Eisenbahnen sah sich in Folge der fürchterlichen Bahnunfälle, welche sich in der letzten Zeit ereigneten, zu einem Befehle an sämmtliche Bahndirectionen der österreich-ungarischen Monarchie veranlaßt, in welchen denselben aufgetragen wird, das Wächterpersonal um zwei Drittel seines bisherigen Bestandes zu vergrößern. In dem Erlasse der General-Inspection wird ausdrücklich auf die Katastrophe vom 4. Nov. d. J. auf der Franz-Josephs-Bahn hingewiesen, und namentlich den Controlorganen eine strengere Beaufsichtigung der Wächter anbefohlen. Die Letzteren sollen in Zukunft je 24 Stunden im Dienste stehen und eben so lange frei sein, damit keine Ueberbürdung dieser Leute eintritt. Bezüglich des erwähnten großen Unglücks bei Schwarzenau, dem 14 Menschenleben zum Opfer fielen, herrscht noch immer ein mysteriöses Dunkel und die Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

— In Graz ist am 20. dss., Nachmittags 4 Uhr, der dritte Stock des im Bau begriffenen städtischen Schulhauses in der Wielandgasse eingestürzt. Zahlreiche Arbeiter wurden verschüttet. Vier Todte, fünf Schwer- und drei Leichtverwundete wurden bis zum folgenden Tage ausgegraben.

Schweiz.

Bern, 24. Novbr. Wie man hier nach und nach mit der kath. Religion aufräumen will, kann man aus folgendem Circular entnehmen, welches der Erziehungsdirector Ritschard unterm 10. d. an die katholischen Gemeindeschul-Commissionen des Jura erlassen hat:

„Meine Herren! Unter den religiösen Unterrichtsmitteln, die gegenwärtig im katholischen Theile des Jura noch im Gebrauche sind, befindet sich eines, dessen Buchstabe und Geist im vollständigen Widerspruch ist mit den Grundsätzen einer vernünftigen Pädagogik und der unter den Glaubensansichten gesetzlich geforderten Toleranz: Das ist der „Katechismus zum Gebrauche der Diözese Basel." Da der Verfasser dieses Buches in Folge einer ungerechten und ungesetzlichen Opposition gegen die Gesetze und die Staatsgewalt von seinem Amte hat abgesetzt werden müssen, so hat letztere keinen Grund mehr, noch das Recht, für die Jugend ein Unterrichtsmittel aufrecht zu erhalten, oder zu dulden, dessen Zweck nur darin besteht, in den jungen Seelen die retrograden und intoleranten Tendenzen seines Verfassers zu verbreiten. Da übrigens in diesen letzten Zeiten zwischen dem Staate Bern einerseits und dem alten Bischof Lachat und den abberufenen Priestern anderseits ein Konflict entstanden, wodurch die Katholiken des Jura in zwei Lager getheilt wurden, in zwei genau unterschiedene Kirchen, so dürfen die Schulbehörden nun nicht eine dieser Parteien abstoßen, indem sie ihren Kindern ein ‚religiöses Buch des Verfassers, von dem diese Partei nicht mehr sprechen hören will, aufoktroirt. Um jede Verletzung zu vermeiden und die Schulen von Discussionen und Konflicten fern zu halten, die nur ihrem Gedeihen schaden könnten, so habe ich beschlossen, von heute an in allen Schulen des Jura den Gebrauch des bis dahin durch den Studienplan vorgeschriebenen Katechismus zu verbieten, sowie jedes andere ähnliche Handbuch u. s. w."

Wir wollen hier absehen von Ritschard'scher Auffassung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, aber etwas sonderbar ist es doch, daß der „Katechismus der Diözese Basel", der schon unter Bischof Neveu sel. vor 80 Jahren verfaßt worden, erst jetzt „intolerant und einer vernünftigen Pädagogik widersprechend sein soll".

— Bei Sauerländer in Aarau ist ein „Altkatholischer Katechismus" von Pfarrer Dr. Watterich in Basel erschienen, von demselben exemplarischen Seelsorger, welcher den wackeren Probst von Mogilno getraut hat. Herr Watterich, ehedem Pfarrer in Andernach, legt in dem Schriftchen sein Glaubensbekenntniß ab; er läßt unbedingt die Priesterehe zu und ist der Ansicht, daß auch ein einfacher Priester die Priesterweihe ertheilen könne. Die Jungfräulichkeit der Mutter Gottes wird von Herrn Watterich schlankweg geläugnet Man sieht, die Herren „Altkatholiken" schreiten immer weiter fort, und Herrn Dr. Reinkens mit seiner Synode wird schließlich nichts übrig bleiben, als irgend eine Grenze zu ziehen, wenn nicht schließlich der gesammte Altkatholicismus in der Leugnung aller Glaubenswahrheiten aufgehen soll. Bezeichnend bleibt es dabei, daß die ‚Nordd. Allg. Ztg.' das Buch Jedem empfiehlt, „der an ernsten religiösen Studien ein Interesse nimmt und die altkatholische Bewegung mit Theilnahme verfolgt." Ein officiöses Organ sollte sich, meint man, reservirter halten.

Belgien.

Brüssel, 23. Nov. Von Zeit zu Zeit hat die liberale Gemeinheit das Bedürfniß, sich zu entladen. Folgende noble Heldenthat haben Antwerpener Liberalen vor Kurzem geleistet. Ein ehrwürdiger Dekan der Cathedrale kehrte gegen 10 Uhr Abends mit dem h. Sacramente von einem Sterbenden zurück, dem er die h. Wegzehrung gebracht hatte. Hatte er damit ein Verbrechen begangen, oder war er vielleicht eben im Begriff ein solches zu thun? Fast hätte man dies glauben sollen, als hinter ihm plötzlich jähe Rufe erschollen: „Festhalten! Festhalten! Trotzdem beeilte sich Niemand, den ehrwürdigen Priester anzuhalten. Woher aber war dieses Gebrüll gekommen, mit dem man die Nähe eines Diebes oder Mörders signalisirt? Aus dem ‚Café de l'Univers', wo der „liberale Verein" seinen Sitz hat. Zwei Bengel aus „diesen heiligen Hallen" hatten, in gleicher Frechheit und Feigheit, einen Priester in der heiligsten Function zu insultiren für angezeigt gehalten, von dem sie wußten, daß er sich nicht vertheidigen konnte. Um dem Sacrileg die Krone aufzusetzen, verfolgten die Beiden das h. Sacrament noch eine Strecke weit mit wüstem Geschrei. Als Leute herbeieilten, nahmen die liberalen Helden mit heroischer Geschwindigkeit Reißaus.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Die National-Versammlung nahm den Ausgang des Artikels 12 des Wahlgesetzes an und verwarf das Amendement der Linken, welches die Officiere der Territorialarmee für nicht wählbar erklärte, mit 383 gegen 295 Stimmen. Der Artikel 13, welcher erklärt, daß das imperative Mandat ungültig sein solle, wird mit allen gegen 42 Stimmen angenommen. Hierauf wird die Discussion des Artikels 14 begonnen, welche morgen zu Ende geführt werden soll.

Spanien.

Aus Madrid vom 24. November geht nachstehende Depesche ein:

„Der Regierung zugegangene offizielle Nachrichten melden, daß der General Quesada die Position der Carlisten auf den Bergen von Escaba genommen habe. Die Carlisten haben drei Forts von Villaba aufgegeben. Die Nachricht von der Einnahme San Christobals und sämmtlicher Positionen der Carlisten in der Umgegend von Pamplona durch den General Quesada wird bestätigt."

Dazu bemerkt die ‚Germ.': „Nach den bisherigen Erfahrungen haben wir noch keineswegs Ursache, an eine Niederlage der Carlisten zu glauben. Nicht zum ersten Mal könnten sich angebliche glänzende Siege der Regierungstruppen als unbedeutende Coups, oder als spätere Mißerfolge entpuppen."

— Nach eingegangenen Nachrichten aus Havanna vom 25. d. hat der von der spanischen Regierung mit der Reorganisation der spanischen Finanzen auf Cuba beauftragte Specialcommissar Rube die Erklärung abgegeben, daß die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben genügen würden, und daß man allen laufenden Verpflichtungen nach Ablauf des Dezember nachkommen würde.

England.

London, 23. Novbr. Der ‚Elberf. Ztg.' gemäß kam man in einer gestern in Newcastle abgehaltenen Conferenz von Repräsentanten der Kohlengrubenbesitzer und Grubenarbeiter von Durham überein, die beabsichtigte Lohnherabsetzung um 20 Prozent einem Schiedsgericht zur Begutachtung zu überweisen.

Türkei.

Aus Bulgarien wird über neue Gewaltthaten der Türken berichtet. Sechs Bulgaren, welche bei Ruschtschuk sich nach Bukarest einschiffen wollten, wurden von den Türken niedergeschossen. In ganz Bulgarien herrscht wegen der zahllosen Verhaftungen große Unruhe. Es sind bereits zwei türkische Schiffe mit Gefangenen aus Bulgarien nach Kleinasien abgeschifft, von wo dieselben nach Diarbekirs gebracht werden.

Griechenland.

— Die zwei verhafteten Ex-Minister Valassopulos und Nikolopulos haben am 15. d. durch ihre Rechtsfreunde eine Eingabe an die Kammer überreichen lassen, in welcher sie die Competenz der Kammer zur Feststellung des gerichtlichen Vorganges bei Anklagen gegen Minister bestreiten. Sie verlangen, die Kammer solle das im Art. 51 der Verfassung vorgesehene Gericht einberufen, welches allein competent sei, die Proceßordnung bei Minister-Anklagen festzustellen. Gleichzeitig haben die Rechtsfreunde der beiden Angeklagten ein Gesuch um deren Freilassung eingereicht. Die Kammer hat das Ansuchen abschlägig beschieden. Der Justiz-Commission wurde eine weitere achttägige Frist zur Beendigung der Voruntersuchung und Formulirung der Anklage gewährt. Die Aussagen der von den Staatsanwaltschaften vernommenen Bischöfe sind bereits hier eingetroffen. Der Erzbischof von Patras hat indeß jede Aussage verweigert und ist bei der Regierung um einen mehrwöchentlichen Urlaub eingekommen, um persönlich in der Kammer-Commission erscheinen zu können.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Novbr. Heute Morgen wurde in dem Garten eines hiesigen Privatmannes ein Schild gefunden, welches von einem Hause auf der Oberstraße abgerissen worden war. — Gestern Nachmittag wurden 3 Bettler festgenommen.

() **Dormagen,** 25. Novbr. Der wegen seines biedern und wohlthätigen Sinnes allgemein geschätzte Besitzer des Wertherhofes in hiesiger Gemeinde, Herr Pütz, wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. durch Diebe aus dem Schlafe geweckt, welche unter Bedrohung seines Lebens seine Baarschaft forderten. Herr Pütz, bereits in vorgerücktem Alter und den Räubern gegenüber vollständig wehrlos, sah sich genöthigt, seinen Schrank offen zu schließen und den Dieben das vorräthige Geld und einiges Silberzeug zu übergeben, womit sie dann abzogen. Möge es der Energie der Polizei gelingen, der ruchlosen Thäter bald habhaft zu werden.

Barmen, 26. Novbr. In wenigen Stunden ist unser prachtvolles, am 25. Oct. 1873 eröffnetes Stadttheater mit seinem ganzen Inhalt ein Raub der Flammen geworden und heute geben die nackten Mauern das traurigste Bild einer gewaltigen Verwüstung. Es war gegen 4½ Uhr Nachmittags, als die Lohe helleuchtend und einen stetigen Feuerregen sprühend hervorschlug und bald das ganze große Gebäude nach allen Straßen hin in ein Flammenmeer verwandelte. Leider fanden zwei Personen, der Decorationsmaler Hausmann und dessen Sohn durch Herabspringen aus der vierten Etage auf den Straßendamm sofort den Tod; ein Lehrling, der ebenfalls durch einen kühnen Sprung sein junges Leben zu erhalten suchte, wird den schweren Verletzungen unterliegen müssen. Unsere Lösch- und Rettungsmannschaften thaten im Verein mit der aus Elberfeld herbeigeeilten Turnerfeuerwehr alles Mögliche zur Hülfe; man mußte diese braven Leute nur wirken sehen, um sich ihnen zum wärmsten Dank verpflichtet zu fühlen. Dem Führer der Steiger-Abtheilung der Turner-Feuerwehr, Bernh. Trapmann, gelang es glücklicher Weise mit seiner Mannschaft 6 Personen (Director Wihrler, Frau Wihrler, Maschinist Rosenberg, dessen Frau, deren Sohn und eine ältere Dame) vermittelst des Rettungssackes aus beträchtlicher Höhe zu retten. Das Kind der Familie Wihrler wurde in der höchst verzweifelten Lage untenstehenden Personen aus dem Fenster glücklich zugeworfen und aufgefangen. Eine Verletzung an einem Feuerwehrmann durch herabstürzendes Gebälk ist ferner zu beklagen. Das Unglück ist ein außergewöhnlich großes. Theater-Director Wihrler hat seine sämmtliche kostbare Garderobe und umfangreiche Bibliothek, welche leider nicht versichert waren, eingebüßt; dazu verloren die meisten Künstler und Künstlerinnen ihre Privatgarderobe. Das Stadttheater selbst war, wie wir hören, zu 120,000 Thlr. bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert. Elbf. Z.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 27. Nov. (Wochenbericht.) Unser hiesiges Getreidegeschäft erfuhr während der vergangenen Woche insofern eine Aenderung, als Roggen den letzten Standpunkt nicht mehr zu behaupten vermochte, sondern bei vereinigter Nachfrage nur zu herabgesetzten Forderungen Nehmer fand. Weizen ohne jede Aenderung. Gerste eher etwas fester. Hafer preishaltend. Von Buchweizen wurde das wenige vom Lande zugeführte zu letzten Preisen noch gerne gekauft. — In Oelsaaten ruhte der Handel wieder gänzlich da einestheils nicht mehr das Bedürfniß zu weiteren Unternehmungen, wie schon in unserem jüngsten Berichte gemeldet, vorhanden ist, und anderentheils rentirende Offerten auch nicht mehr vorkommen. Rüböl ziemlich unverändert. Preßkuchen behauptet. — Mehl etwas stiller. Kleien ruhig.

Köln, 26. Nov. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. 20.50—21.50 bz., fremder M. 20.50—21.50; per Novbr 20.45 Br., 20.40 G.; per März 21.55 bz., 21.50 Br., 21.50 G.; per Mai 22.10 Br., 22.05 G. Gekündigt 500 Sack.

Roggen matter, hies. eff. 14.50—17.00 Br., fremder M. 14.50—17.00 Br., per Novbr. mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 14.70 Br., 14.60 G., per März 15.55 Br., 15.50 G.

Hafer per Nov. steigend, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Nov. 17.80—90—95 bz., 18.00 Br., 17.95 G.; per März —.— bz., 17.35 Br., 17.30 G.

Rüböl höher, per 100 Pfd. mit Faß in Etenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 38.00 bz., 38.00 Br., —.— G.; per Nov. 38.60 bz., 38.80 Br., 38.70 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.25—21.00; Roggen 15.50—16.50; Gerste 16.50—17.50; Hafer 17.50—18.00 bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 250 Sack.

Crefeld, 26. Nov. Weizen beste Qual. alter per 100 Kil.) 21.25. mittlere 20.25. leichte —.—. Roggen beste Qual. 17.50. mittlere 17.00. Gerste beste 24.—. mittlere 22.50. leichte Sorte 18.00 Hafer schwere 00.00. mittlere 00.00. Stroh (Alles per 200 Pfd.) 3.50. Heu per 1000 Pfd. 5.00. Rindfleisch per Pfd. 58. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1.16. Eier 60 Stück 4.60.

Verviers, 26. Nov. Weizen fest, inl. frs. 28,00 neuer 26,50 Roggen frs. 20,75. Gerste 19—24. Hafer 22—23. Alles per 100 Kilo.

In dem Artikel Zeitgespräche in der Beilage zu dieser Nummer sind einige sinnstörende Druckfehler stehen geblieben. Auf der ersten Seite, mittlere Spalte, Zeile 16 und 15 von unten muß es nämlich statt unchristliche heißen urchristliche und statt prüft — preist, so daß der betreffende Satz lautet: „wie der eine berühmte Gelehrte oder Philosoph dasjenige lächerlich findet, was der andere als urchristliche Wahrheit, als Resultat der Wissenschaft preist," — Gegen Schluß des Artikels, 12. Zeile vom Ende, wolle man statt Vergungung lesen, „Verfolgung".

Todes Anzeige.

Nach hieher gelangter Nachricht verunglückte am Donnerstag den 18. November bei Komletinoc in Slavonien unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Emil Scholz

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien finden Montag, den 29. ds. Mts., Morgens 8½ Uhr, in der hiesigen Münsterkirche Statt.

Neuss, den 27. Novbr. 1875.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater

Johann Heinen

im Alter 75 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. röm.-kath. Kirche heute zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Neuß, den 26. Novbr. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause Capitelstraße aus Statt.

Stadtrathssitzung zu Neuß.

Montag den 29. Nov. 1875,

Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung des Beigeordneten H. Rosellen.
2. Abkommen mit Hoffmann.
3. Niederthorermühle.
4. Standesbeamte.
5. Waisenrath.
6. Herstellung der Wallstraße.
7. Kapitalausleihe.
8. Beschaffung eines Spielplatzes für die Mädchenzahlschule.
9. Desgleichen eines Kreishauses.
10. Reparatur der Straße an der Promenade.
11. Verpachtung eines Lagerplatzes.
12. Entschädigung des Pächters des Marktstandgeldes.
13. Wasserabfluß aus der Schram'schen Fabrik.
14. Pflasterung eines Fußweges jenseits der Eisenbahn.
15. Remunerationsgesuch v. Bovenschen.

Immobilarverkauf

zu Kaarst.

Dienstag den 14. Decbr. 1875,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale von Hrn. Michael Brester zu Kaarst läßt Frau Wwe. Weyers und Kinder zu Kaarst auf Franzenzollhaus öffentlich auf langjährige Zahlungstermine versteigern:

das daselbst neben Johann Baumann, dem Communalwege von Osterrath nach Kaarst und dem Communalwege nach Willich gelegene Ackergut Franzenzollhaus mit Wohn- und Oeconomie-Gebäulichkeiten, sowie 100 Morgen Ackerland.

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Büttgen.

Donnerstag den 16. Dec. 1875,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Büttgen an der Wattmannsstraße im Wirthslocale von Hrn. Kamper läßt Herr Carl Dammer zu Büttgen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

23 Nrn. hochstämmige Weiden worunter verschiedene von 2 Fuß Durchmesser und

8 Nrn. Schlagholz alles im Blauensteinsbusch.

Auf Verlangen wird das Holz durch den Feldhüter Kamper näher angewiesen.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilarverkauf

zu Büttgen.

Dinstag den 30. November c.,

Mittags punkt 1 Uhr,

lassen Ehe- und Ackersleute Joh. Heinr. Hannen u. Anna Cath. Busch in ihrer Wohnung zu Büttgen an der Linaig, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 Kühe, 1 Pferd mit Geschirr, 1 Karren mit breiten Rädern, 1 Schlagkarre, 1 schwere Fuhrkarre, 1 Winde mit Blochketten, 1 Pflug, 2 Eggen, Urintonne, Wannmühle, Hausgeräthe aller Art, als: Bettstellen, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Oefen, sämmtliche Küchengeräthe u. sonstige Haus-, Fuhr- und Ackergeräthe.

Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf

zu Neuß.

Montag, den 27. December c.,

Morgens punkt 9 Uhr,

läßt der Landwirth und Rentner Herr Franz Knepper in seiner Wohnung zu Neuß am Oberthor, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 schweres Ackerpferd, (Wallach) nebst Geschirr, 3 melkige Kühe, 2 fette Schweine, Federvieh, 2 lange Karren mit eisernen Achsen, 4 Karrenleitern, hölzernen Pflug, Eggen, Walze, Wannmühle, Rübenschneide-Maschine, Kübel, Futterkiste, 2 Barmleitern, Dreschtuch 2c., sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Polstersessel, Sopha, Kisten, Kasten, Hausuhr, Bettstellen mit Bettwerk, Leinwand-, Küchen- und Milchschränke, Leinwand, Bilder, Porzellan, Drehfaß, 2 kupf. Kesseln, sonstige Milchgeräthschaften, 2 Oefen, Fournaise, Backmulde 2c. und ca. 6000 Pfd. Heu, 10000 Pfd. Stroh, 100 Ctr. Zuckerrüben.

Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf

zu Rosellen.

Donnerstag den 2. Dez. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocale des Herrn Wirms zu Rosellen läßt Herr Hch. Moitzheim von Collenberg

20 Nrn. Pappeln, stehend am Gute Collenberg,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Großer Mobilarverkauf

zu Dresch bei Büttgen.

Montag den 27. Dezember und Dinstag den 28. Dez. l. J.,

jedesmal 9 Uhr anfangend,

läßt Herr Wilhelm Dicker zu Dresch in seiner Wohnung wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft u. Aufgabe seiner Haushaltung sein ganzes Guts-Inventar, Haus- u. Ackergeräthe öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

I. an Vieh und Ackergeräthe:

2 kräftige Ackerpferde, 8 Kühe, theils fett, theils milchgebend, 3 tragende Rinder, 6 fette und 6 Faselschweine, 2 breite schöne lange Karren, 1 breite Schlagkarre, 1 lange schmale und 1 Stallwasser-Karre, alle mit eisernen Achsen, 1 Chaise mit Geschirr, 1 vollständiges Reitgeschirr, 1 einspännige Dreschmaschine mit Göpelwerk, 2 complette Pflüge, Rott- und kleine Eggen, Welle, Ketten, Winde, Seile, vollständiges Schreiner- und Stellmachergeschirr, Heckselbank, Pferdegeschirr, Jauchepumpe, 2 Jauchefässer, Mähgeschirr, Kartoffelmühle, Wannmühle, Backmulde, Fruchtsäcke, Lager- und Brandholz, 1 geschnittene lange Karre, Bohnenstangen, altes Eisen 2c. 2c.

II. an Hausmobilien:

Tische, Stühle, Kisten, Kanapeebänke, Kleider- u. Milchschränke, 1 Mantel- und andere Oefen, Kommoden, Fournaise, Viehkessel, Küchen- und Glasschrank, Butterrad, Drehfaß, complettes Geschirr für Käsefabrikation von Eisenblech, Rahmstange, Bettstellen, Sopha's, Spiegel, Hausuhr, Küchengeräthe, 1 großer Milcheimer, Decimal- u. Schaalenwaage, Beutelkiste, Hobelbank 2c. 2c., 5000 Pfd. Heu, Kartoffeln, 3000 Pfd. Möhren 2c. 2c.

Das Vieh kommt am ersten Tage Mittags 1 Uhr zum Verkauf.

Gegenstände unter 3 Mark müssen beim Zuschlage gezahlt werden.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Mobilar- u. Immobilar-Verkauf

in Delhoven.

Auf Anstehen der Erben Caspar Spelter sollen

am Donnerstag, 2. Dez. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

im Sterbehause des Casp. Spelter in Delhoven

mehrere Pferde, Kühe, Schweine und die sämmtlichen zum Nachlasse des Caspar Spelter gehörenden Ackergeräthe u. Hausmobilien

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Beträge bis 1 Mark incl. werden baar bezahlt.

Pomp, Notar.

Hierauf werden auf nämliches Anstehen **im Locale des Wirthes Heinr. Birkenfurth in Delhoven**

das zu dem besagten Nachlasse gehörende Wohnerbe in Delhoven, sowie die dazu gehörenden Ackerländereien

auf ausgedehnte Zahltermine versteigert.

Pomp, Notar.

Verkauf oder Vermiethung eines Erbes

zu Wevelinghoven.

Das zu Wevelinghoven auf der Heckstraße neben Christ. Hamacher und Wittwe Klerx gelegene und dem Tagelöhner Math. Müsch zugehörige Erbe, bestehend in einem in Stein neuerbauten Wohnhause, Stall und 2 Gärten, groß 112 Ruthen 50 Fuß, ist aus freier Hand zu kaufen oder auch auf 1. September nächsthin zu miethen.

Näheres bei Notar Borren.

Holz- und Wiesen-Verkauf

zu Niederembt.

Herr Wilh. Heinr. Hub. Aßmann zu Neulich und Kinder lassen

am Mittwoch den 1. Dec. c.,

Morgens um 10 Uhr,

zu Niederembt im Locale des Wirthes Herrn Steph. Hub. Meuter

49 Nummern Canadaweiden von einer Schaftlänge bis zu 50 Fuß und einer Dicke von 1½ bis 2 Fuß, stehend in den Frankeshovenerwiesen zwischen Niederembt und Oberembt,

und unmittelbar hierauf drei Wiesen-Parzellen, auf welchen diese Canadaweiden stehen,

vor dem unterschriebenen Notare öffentlich versteigern.

Bedburg, den 18. Nov. 1875.

Al. Manstetten, Notar.

Mobilarverkauf.

Montag den 29. Nov. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

läßt zu Grevenbroich in seiner Wohnung **Herr J. Th. Wilberz, Bürgermeister a. D.,** wegen Auflösung der Haushaltung sein gesammtes Hausmobilar, als:

Tische, Stühle, Küchen- und Kleiderschränke, 1 Secretair, 1 Waschschrank, Betten, Porzellan, Glas-, Silber- und Alfenide-Sachen, Spiegel, Bilder, Gasleuchter, 2 Säulen-, 1 Wand- und 1 Kochofen mit Trommel, 1 Fournaise, 1 kupferner und 1 eiserner Waschkessel, Küchengeräthe, 2 Nähmaschinen u. s. w., auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Posten bis 3 Mark sind jedoch sofort zu zahlen.

Finger, Gerichtsschreiber.

Verkauf oder Verpachtung einer Windmühle.

Am Donnerstag den 2. Decbr. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Eheleute Herr Theodor Pfeil und Frau Anna geborne Düppers auf der Höninger Windmühle, in der Wohnung des Wirthes Hrn. Düppers zu Widdeshoven, die

Höninger Windmühle

mit allem Zubehör, verziehungshalber unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigern oder bei ungenügenden Geboten verpachten.

Die Windmühle besteht aus einem massiv in Stein erbauten Thurme mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange und einer französischen Reinigungs-Maschine.

Es gehören dazu:

a. ein in Stein neu erbautes Wohnhaus, Stallung, Garten und Ackerland alles zusammenhängend mit 5 Morg. 134 Ruth. Grundfläche;

b. 3 Morgen Nutzung oder Eigenthum im Höningerbroich, — und es können 12 Morgen Pachtung mit übernommen werden.

Die Windmühle liegt in der guten Gilbachgegend, im Kreise Grevenbroich zwischen den Ortschaften Neu-

der Handelsmakler.)
50 bz., fremder M. 20.50
G.; per März 21.55 bz.,
Br., 22.05 G. Gekündigt

0 Br., fremder M. 14.50
on 69 Pfd. per 50 Liter
rz 15.55 Br., 15.50 G.
er 100 Kilo mit Gewicht
.80—90—95 bz., 18.00
5 Br., 17.30 G.
n Eisenb. ess. in Partieen
.— G.; per Nov. 38 60

21.00; Roggen 15.50—
-18,00 bz. nach Qualität

ter per 100 Kil.) 21.25.
Qual. 17.50. mittlere
chte Sorte 18.00 Hafer
er 200 Pfd.) 3.50. Heu
. Schweinefleisch —.—.
16. Eier 60 Stück 4.60.
frs. 28,00 neuer 26,50
22—23. Alles per 100

per Beilage zu dieser
stehen geblieben. Auf
und 15 von unten muß
christliche und statt
Satz lautet: „wie der
enige lächerlich findet,
s Resultat der Wissen-
12. Zeile vom Ende,
ung".

m Locale des Wir-
ph. Hub. Meuter
n Canadaweiden von
ftlänge bis zu 50
einer Dicke von 1½
stehend in den Fran-
esen zwischen Nie-
Oberembt,
elbar hierauf drei
ellen, auf welchen
weiden stehen,
riebenen Notare öf-
.
8. Nov. 1875.
stetten, Notar.

rverkauf.

9. Nov. d. J.,
3 9 Uhr,
ich in seiner Woh-
Th. Wilberz,
n. D., wegen Auf-
haltung sein ge-
ilar, als:
e, Küchen- und
, 1 Secretair, 1
Betten, Porzellan,
und Utensilie-
el, Bilder, Gas-
äulen-, 1 Wand-
en mit Trommel,
1 kupferner und
schkessel, Küchen-
naschinen u. s. w.,
Bürgschaft öffent-

rk sind jedoch so-
richtsschreiber.

oder
g einer
ühle.

n 2. Decbr. c.,
2 Uhr,
Herr Theodor
Anna geborne
r Höninger
er Wohnung des
ers zu Wid-

indmühle

rziehungshalber
Bedingungen öf-
er bei ungenü-
chten.
steht aus einem
bauten Thurme
, einem Schäl-
ösischen Reini-

rbautes Wohn
, Garten und
zusammenhän-
rg. 134 Ruth.

g oder Eigen-
rbroich, — und
rgen Pachtung
werden.
t in der guten
reise Greven-
tschaften Neu-

kirchen, Gubisrath, Gohr, Evinghoven, Widdeshoven und Ramrath und in der Nähe vieler großen Ackergüter, 2 Stunden von Neuß und 1¼ Stunde von den Eisenbahnstationen Capellen-Wevelinghoven u. Grevenbroich.

Das Müllergeschäft erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft.

Der Antritt der Besitzung kann auf 1. Februar 1876 geschehen.

Vor dem Verkaufstermine kann die Besitzung auch unter der Hand angekauft resp. gepachtet werden.

Näheres bei den Eigenthümern und den Unterzeichneten.

Wevelinghoven, den 11. Nov. 1875.

Troll & Wolff.

Mobilar- und Haus-Verkauf
zu Hoisten.

Am Dinstag den 7. Dezemb. 1875, Morgens 11 Uhr beginnend, lassen die Erben der zu Hoisten verlebten Eheleute Johann Nöthen im Sterbehause resp. in der Wohnung des Wirthes Deuß öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern:

a. die gesammten Hausmobilien,
b. das zu Hoisten neben Kinder Stammen gelegene Erbe mit Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten.

Wevelinghoven. Troll & Wolff

Capitalien

unter 1000 Thlrn., von 1000 bis 2000, 3000 und 5500 auf ländliche Hypothek zum Austhun bereit.

Dormagen. Pomp, Notar

St. Nicolaus.

Möge die verehrliche Bürgerschaft uns gestatten, daß wir beim Herannahen des St. Nicolaus-Festes dieselbe wie in früheren Jahren um milde Beisteuer zu einer angemessenen Bescheerung der uns anvertrauten Waisenkinder, deren Zahl über 100 beträgt, freundlichst bitten.

Im Voraus für die uns zugehenden Gaben bestens dankend, laden wir die Freunde und Gönner des Waisenhauses auf Sonntag den 5. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, zur Beiwohnung der Bescheerung ergebenst ein.

Die Schwestern vom armen Kinde Jesu.

Umtausch v. Getreide

gegen Brode geschieht zu jeder Zeit.

Neußer Brodfabrik.

Frische süße Schellfische, Apfelsinen, Citronen, Wall- und Haselnüsse, Feigen und **Maronen**, à Pfd. 2½ Sgr. empfiehlt

Jos. Mertens, Zollstr.

Deutscher Kaiserpunsch

empfiehlt Joh. Barre.

Prima Astrachan Caviar, Lachsforellen in Gelée, Mayonaise von Hummer und Salm, Blumenkohl und Kopfsalat, alle franz. u. engl. Conserven, frische Ananas, Orangen, Nüsse und Südfrüchte, Braunschweiger Kuchen u. Printen, engl. Bisquits und chinesische Thee's, verschiedene Sorten Käse, sowie alle feinere Fleischwaaren empfiehlt bestens

Johanna Barre,
Krämerstraße.

Neue Südfrüchte und **echte Aachener Printen** und **Speculatius** empfehlen

Grevenbroich. Julie Hütten.

Dombauloose

fortwährend zu haben bei

Grevenbroich. Julie Hütten.

Zwei Bettstellen zu verkaufen.

Oberstraße A. 53.

Submission.

Im Wege der Submission soll an den Mindestfordernden in Lieferung gegeben werden der Bedarf an folgenden Gegenständen für die Armen resp. Hospitaliten pro 1876, nämlich:

Wollentuch, Baumwollenbieber, Molton, Englischleder, Gedrucktes, Kattun, Futter- und Hemdennessel, Weiß-, Grau- und Blauleinen, siamosene Taschentücher und Kissen-Ueberzüge (blau und weiß) wollene Decken, Leder, Fett- und Schrottgerieß, Milch, Reiß, Gerste, Hafer-Grütze, Kaffee, Farin, Melis, schwarze Seife.

Lieferungslustige werden hierdurch eingeladen, ihre schriftliche Offerten, worin die Preise nach dem neuen Maaß und Gewicht angegeben sein müssen, in unserem Verwaltungs-Locale, wo die specielle Aufzeichnung und Beschreibung der voraufgeführten Bedürfnisse, sowie die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen, bis längstens

Freitag den 3. December dss. Js., Vormittags 9 Uhr,

einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen wird.

Neuß, 26. November 1875.

Die Armen- und Hospital-Deputation.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab eine

Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung,

verbunden mit einem **reichhaltigen Lager** von

Gebet- und Erbauungsbücher,

eröffnet habe.

Ferner empfehle ich mich in allen **Buchbinderarbeiten**, bei prompter und reeller Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Jos. Gilsdorf,
Niederstr. D 65.

Neuß, den 23. November 1875.

The Singer Manufacturing Co.,



grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,

erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen mehr als:

120 Ehrenpreise

und wurden davon bis jetzt über

1,500,000

Stück, oder mehr als ein Drittel der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

Allgemeine Anerkennung des Publikums.

G. Neidlinger, Schadowstraße 40.

NB. Für Neuß und Umgegend hat Herr

L. Dresen am Markt 161,

meine Vertretung übernommen und ist derselbe erbötig, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Bestellungen zu effectuiren.

Bezugnehme auf vorstehende Anzeige, halte ich mein Lager bestens empfohlen.

L. Dresen.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau,** unübertrefflich in seinen Wirkungen gegen **Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung** 2c., in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in 1/1 Fl. zu 18 Sgr., ½ Fl. zu 10 Sgr., ¼ Fl. zu 5 Sgr. in Grevenbroich **nur allein echt** zu haben bei

Julie Hütten.

Eine neue Sendung patentirter wasserdichter

Regenmäntel

angekommen bei

A. Kann, Niederstraße D 59.

Zu den bevorstehenden **Nikolai- und Weihnachtsfesten** empfehle eine schöne Auswahl in

Garnituren

und sonstigen **Weißwaaren.**

Wwe. A. Oppolski,
Marktplatz.

Hotel- und Wirthschaftsmobilar.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Hotels verkaufe ich von heute an mein Wirthschaftsmobilar, als:

Große Kirschbaumtische, geeignet zu jeder Wirthschaft, besonders für Speisesääle, **Stühle, Kleiderhalter, Bette** und **Bettwerk, Wein- u. Wassergläser, große Mahagoni-Spiegel mit Consolen, Sopha's, Cristofle Messer, Gabeln, Löffel** und **Einsätze, großer Sprungheerd, großer Saalofen** 2c. 2c.

N. Francken.

Nicolai und Weihnachten

empfehle eine **schöne Auswahl** in

Gebet-, Bilder- u. Erzählungsbüchern, Jugendschriften, Album's, Portemonnaies, Cigarrenetui's, Reißzeuge, Farbkasten

und sonstige **Schreibmaterialien.**

Billige Preise!

Ad. Hagen.

Nicolai und Weihnachten.

Große Ausstellung

in **Kinder-Spielwaaren, Schreibmaterialien, Gebetbücher, Portefeuillewaaren** und **Luxus-Gegenstände** verschiedenster Art.

Auf meine Specialität in **Weihnachts-Artikeln** und zum **Zieren der Christbäume** erlaube ich mir ebenfalls besonders aufmerksam zu machen, und halte mein Geschäft in **Chocolade** und **Zuckerwaaren** wie in den verschiedenen andern Branchen auf's manchfaltigste vertreten, bestens empfohlen.

Grevenbroich, Cölner Straße 53.

Julie Hütten.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **Heinr. Reinartz,** Glockhammerstraße D 95, ein

Metzgergeschäft

eröffnet habe, und soll es mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung mir eine feste Kundschaft zu erwerben.

Achtungsvoll

Carl Kauffels.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das von mir bisher geführte

Kupferschmiede- und Blecharbeiter-Geschäft

meinen beiden Söhnen übertragen habe.

Achtungsvoll

Th. Lenssen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten hiermit höflichst anzuzeigen, daß sie zu Osterath im früheren Breuers'schen Hause an der Neußerstraße neben Kiefer eine

Kupferschmiederei & Blecharbeitergeschäft

errichtet. Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bitten wir, alle Aufträge 2c. nur an uns direkt richten zu wollen.

Osterath, den 26. November 1875.

Achtungsvoll

Gebr. Lenssen.

Fortsetz. d. Nicolai- u. Weihnachts-Ausverkaufs

bei **Friedr. Beumer.**

NB. Außer den bereits annoncirten Waaren empfehle eine große Parthie 5/4 breiter wollener Bêge und Repse in schöner Waare zu 4 3/4 Sgr., sowie 70 Ctm. breite echte schwarze Sammte (zu Mäntel ꝛc.) von 70 Sgr. und höher.

Zu Nicolai- und Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine große Auswahl in: **Photographie-, Schreib-** und **Zeichen-Album's, Papetries, Schreib-** und **Reißzeuge, Necessairs, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Brief-, Damen-, Visitenkarten-, Geld-** und **Wechseltaschen, Feder-** und **Farbkasten, Zeichenvorlagen, Erzählungs-, Bilder- und Schulbücher, Tornister, Modellirbogen,** sowie **Gebetbücher** in den einfachsten, wie in den feinsten Sammt- und Elfenbeinbänden.

Krämerstraße. **Jacob Breuer.**

Printen,

eigenes Fabrikat, anerkannt feine Waare und **schönen Lebkuchen** empfiehlt

Walge, Conditor.

Bettfedern und Daunen in frischer, schöner, staubfreier Waare empfiehlt Ignatz Lindner, Niederstr. D 36.

Damen-Mäntel, Regen-Mäntel, Ueberzieher, Jaquets, Knaben-Anzüge empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

J. Hirsch,
Büchel D 79.



Montag den 28 dss. erhalte einen Transport holl. tragende und frischmelkige Kühe und Rinder.

S. Mayer, Neuß
Nieder-Wallstraße.

Frische **Hasel- und Baumnüsse** angekommen bei

Joh. Spicker, Oberstr.

Schöne Baumnüsse

gibt sackweise billigst ab
W. Klußmann, Oberstraße B 61.

Oberländische Nüsse, per 100 Stück 30 Pfg.

M. Hall, Glockhammer.

Eine große Auswahl **Kinderspielwaaren** empfiehlt zur gefl. Abnahme

M. Hall, Glockhammer.

Für Stellmacher.

Schöne **Speichen** sind zu haben bei Velmer in Neuß, Stellmacher.

Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage werde ich das bisherin mit meinem Sohne gemeinschaftlich geführte Maurergeschäft für meine eigene Rechnung unter der bekannten pünktlichen und prompten Ausführung fortsetzen, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Grevenbroich, 26. Nov. 1875.
Martin Heffels.

Eine **Bannmühle** zu verkaufen. Wo, s. d. E.

Für Lichtmeß wird ein hiesiger **Viehwärter** bei 8 Kühen gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein **Windmühlen-Geselle** zum sofortigen Eintritt gesucht von Wwe. Gottfr. Schmitz, Zons.

Kirchen-Gesangverein Neuß.

Sonntag den 28. November, Abends 7 Uhr,
auf dem Kaufhaussaale,

CONCERT

zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeitsvereine für die St. Nicolai-Bescheerung.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. O Hochheilige, Männerchor von Joh. Schweitzer.
2. Gruß, Duett von Mendelssohn.
3. Quatuor für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, von F. Kuhlau, op. 32. I. Satz.
4. Sturmbeschwörung, Männerchor von Dürrner.
5. a) Nocturno, b) Scherzo,) componirt und vorgetr. von Herrn G. Trier.
6. Gloria aus der Preismesse, für Männerchor, von Fr. Witt.

II. Theil.

7. Die lobwürdige Jungfrau, Männerchor von Bern. Kothe.
8. Lorbeer und Rose, Duett von Greell.
9. Der Jäger Abschied, Männerchor von Mendelssohn.
10. Quatuor für Klavier, Violine, Viola und Violoncello, von F. Kuhlau, op. 50. Finale.
11. 2 Quartette:
    a) Einen Brief soll ich schreiben, von Fr. Abt.
    b) Frühlingszeit, von C. Wilhelm.
12. Der 150. Psalm, Männerchor von Breitenbach.

Eintrittskarten à 1 Mark in der Expedition dieser Zeitung. Kassenpreis 1 Mark 25 Pfg.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Da der Vorstand weder in statutgemäßer Weise Rechnung legte, noch die Erneuerungswahl des Vorstandes anberaumt, so erlauben wir uns im Auftrage vieler Schützen die sämmtlichen Mitglieder des Vereins zu einer **Versammlung** einzuladen auf

Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im städtischen Kaufhaussaale.

Tagesordnung: Wahl eines Comite's, welches die Interessen des Vereins wahrnimmt.

Die Majore und Grenadier-Hauptmann.

Meine Nicolai- & Weihnachts-Ausstellung in Kinder-Spielwaaren

zeige hiermit ergebenst an.

Große Auswahl! **Preise billig!**

Gabriel Nehr,
Niederstraße neben **Hotel Francken.**

Kölner Hänneschen-Theater in Neuß in der Tonhalle.

Sonntag den 28. Nov.:
Erste Vorstellung halb 5 Uhr.
Hauptvorstellung 8 Uhr.
Das Nähere besagen die Zettel.
Achtungsvoll
Peter Meyer.

Eine **Scheune,** circa 60 Fuß lang, in kräftigem Holzbau, steht zum Abbruch zu kaufen bei

Jos. Plückers zu Weißenberg.

Nochmalige leise Anfrage.

Die geehrteste Fräulein, die mir am 11. Oktober den Brief zugeschickt hat, wird höflichst gebeten, mir Name und Wohnort anzugeben.

H. A., Capellen.

Echte Aachener Printen

empfiehlt

C. Th. Herkenrath.

Gehechelten Flachs

in schöner Waare empfiehlt

Franz Dünbier.

Ein schönes Tilbury, fast wie neu, steht zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein eiserner **Kessel** zum Kochen von Viehfutter, fast neu, billig zu haben. Mühlenstraße B 177.

Eine noch wenig gebrauchte **Chaise** mit Geschirr, ein **Reitsattel** und ein **Sopha** zu verkauf. W. s. d. E.

---

2 Schuhmachergesellen und einen **Lehrling** sucht

W. Wensker in Jüchen.

Ein erf. **Bäckergeselle** gesucht, der gleich eintreten kann. D. E. s. w.

Ein **Bäckerlehrling,** der gleich verdient, gesucht. Wo sagt die Exp.

---

2 Schneidergesellen gesucht auf dauernde Arbeit von S. Becker.

Ein starker **Knabe** (von kathol. Eltern) unter sehr günstigen Bedingungen für Back- und Conditorei auf dem Lande in die Lehre gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein erfahrener **Dachdeckergeselle** gesucht von Joh. Klömpges in Büderich.

Für Kranke aller Art,

besonders für **Flechten-, Drüsen-, Gicht-, Brust-** und **Magenleidende** jeden Dinstag von 10 bis 12 Uhr bei Herrn Gastwirth Hermkes, Niederstraße C 42 in Neuß zu sprechen.

Achenbach,
Duisburg.

Als ein **zuverlässiges untrügliches Mittel** gegen **Brust-** und **Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden** und **Verschleimung,** sowie **Keuch-** und **Stickhusten** der **Kinder** empfiehlt sich der **Weintrauben-Brust-Syrup** von Peter Lang in Neuwied a. Rhein.

Derselbe hat die Empfehlungen vieler ärztlicher Autoritäten zur Seite und finden seine vorzüglichen heilwirkenden Eigenschaften in den täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungs-Schreiben von Personen aller Stände ihre Bestätigung.

Niederlage bei **Haas** und **Knepperges** in Glehn.

Pius-Verein.

Dinstag den 30. Novbr. wird in der Münsterkirche ein

feierliches Hochamt

für die lebenden und verstorbenen Mitglieder unseres Vereins gehalten.

Gesellen-Krankenlade

Künftigen Dinstag Abend Beitragszahlung bei Gebr. Junkers

Der Vorstand.

Verein „Gänsekampf".

Sonntag den 28. Nov., Abends 7 Uhr, findet im Vereinslocale von Jos. Seitz

Ball

Statt, dessen Reinertrag zu einem **wohlthätigen Zwecke** verwandt wird.

Entree für Mitglieder wie Nichtmitglieder 5 Sgr. Damen frei.

Der Vorstand.

Sonntag den 28. November im Locale der Gebrüder Jansen zu Neußer-Weyhe

theatralische Vorstellungen

verbunden mit Gesang, Ballet und Pantomime.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 7 1/2 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 3 Sgr.

Es ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft.

Verspätet!

Dem Fräulein **Trina Fußangel** ein milliardenfaches von Belmen nach Elfen schallendes ewig wiederhallendes „Lebe Hooooooch!"

Der Allbekannte.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr Morgens beim Wirthe Herrn H. Pelzer vis-à-vis der Sebastianus-Kirche in Neuß. Krankheiten, die bisher allen Mitteln trotzten, werden von mir oft leicht und schnell geheilt, besonders Gicht-, Magen-, Brust- und Hautkrankheiten. Praxis seit 15 Jahren.

Mörs im Juni 1875.

Boecker.

Aecht köln. Wasser
von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle ich zu 5 Thlr. per Dutzend, 2 1/2 Thr. per halbes Dutzend und 12 1/2 Sgr. per Glas wiederholt gehorsamst.

Johann Maria Farina

Hierzu eine Beilage.

Fruchtpreise zu Neuß vom 27. Novbr. Weizen 1. Qu. 21.60, 2. Qu. 20.10. Roggen 1. Qu. 17.00, 2. Qu. 16.00. Sommergerste —.—. Wintergerste —.—. Buchweizen 18.00 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 77.50, do. frc. faßw. 79.50. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.50. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein v. 100 Ltr. zu 5 Proc. 40.00.

Mainz, 25. Nov. Weizen per Okt. 00.—, per Nov. 21.70. Roggen per Nov. 15.35. Hafer per Okt. —.00, per Nov. 17.40. Rüböl per Mai 38.60.

Hamburg, 25. Nov. Weizen per Nov.-Dec. 196.00 C. Roggen per Nov.-Dec. 150.00, per Dec.-Jan. 149.00 C.

kaufs
er.
ze Parthie
e 70 Ctm.
d Reiß-
taschen,
rbogen,
.
s-Verein.
30. Novbr. wird in
che ein
hes Hochamt
den und verstorbenen
eres Vereins gehalten.
Krankenlade
Dinstag Abend Bei
ei Gebr. Junkers
Der Vorstand.
Gänsekampf".
28. Nov., Abends 7
Vereinslocale von
all
Reinertrag zu einem
Zwecke verwandt
Mitglieder wie Nicht-
gr. Damen frei.
Der Vorstand.
28. November im
rüder Jansen zu
Vorstellungen
Gesang, Ballet und
ntomime.
ersten Vorstellung
zweiten 7 Uhr.
itze: Erster Platz 7½
latz 5 Sgr., dritter
benst ein
e Gesellschaft.
spätet!
Trina Fußangel
ges von Belmen nach
s ewig wiederhallen-
vaach!"
Allbekannte.
anke aller Art.
gibt der Unterzeich-
och von 8—12 Uhr
Wirthe Herrn H.
s der Sebastianus-
Krankheiten, die
ln trotzten, werden
ht und schnell ge-
Gicht-, Magen-,
ankheiten. Praxis
i 1875.
Boecker.
n. Wasser
aria Farina.
in der Expedition
rkt A 91, empfehle
Dutzend, 2½ Thr.
und 12½ Sgr,
lt gehorsamst.
aria Farina
e Beilage.
Buchweizen 18.00
per 50 Kilo 5.20

Beilage zu Nr. 270 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 20. November 1875.

△ Zeitgespräche.

1. Vom Zeitgeist.

Gottlieb. Ah, sieh da, der Herr Vetter aus der Stadt; gut, daß Du uns einmal besuchst in diesen traurigen Zeiten.

Albert. Ja, ich bin es. Aber was sprichst Du von traurigen Zeiten?

G. Nun, ist Dir das auffallend? Da kommst Du hier eben recht.

Schon über ein Jahr ist unser alter Herr Pfarrer todt, und noch haben wir keinen neuen. Das Pfarrhaus, früher eine Stätte des Friedens und der Stille, hallt jetzt wieder von Kindergeschrei und weltlichem Treiben. Unser Gottesdienst ist sehr dürftig, indem wir ohne Priester nur einige Gebete in der Kirche verrichten können. Wollen wir die h. Messe oder Predigt hören, so müssen wir wenigstens 1½ Stunde weit gehen. Und was das bitterste ist, die Kranken, die Sterbenden sind vielfach ohne priesterlichen Beistand in ihrer schwersten Stunde. Und wie hier, ist es ja an so manchen Orten, und mit jedem Tage wird der Zustand unserer Kirche mehr verwirrt. Habe ich da nicht recht, wenn ich die Zeit eine sehr traurige nenne?

A. Freilich in so ferne muß ich Dir beistimmen. Aber lieber Gottlieb, sind nicht die Bischöfe und die Priester, mit einem Worte, die Hierarchie gerade Schuld an diesem traurigen Zustande?

G. Ei, Du setzest mich in Erstaunen. Die Bischöfe, die Priester, die Hirten der Kirche sollen schuld sein an der Verwirrung derselben? Wie kommst Du zu einer solchen Behauptung?

A. Ja, warum setzt sich die Kirche auch mit der ganzen Welt in Widerspruch, warum gibt sie den Forderungen des Zeitgeistes nicht nach? Thäte sie das, dann würde sie nicht Allen ein Stein des Anstoßes und ein Zeichen des Widerspruches sein. Komm nur einmal mit in unsern Bildungsverein, da wird Dir das Alles klar gemacht.

G. Ah, Du bist Mitglied des Bildungsvereins, gratulire bestens. Nun wird mir allerdings manches klar von dem, was Du sagst. Aber hör' mal, wenn Du auch glückseliger Bildungsvereinler bist, so hast Du darum doch nicht das Recht,, alles dumme Zeug, was Du dort hörst, gedankenlos nachzuschwätzen. Wolltest Du mir deshalb einmal sagen, was Du unter Zeitgeist verstehst?

A. Nun, ich verstehe darunter die allgemeine Meinung der Mehrheit der Bevölkerung, besonders aber der gebildeten Klassen, die durch die Wissenschaft geleitet wird. Diese allgemeine Meinung ist aber heutzutage im Widerspruch mit manchen veralteten Lehren und Grundsätzen der Kirche, und darum müßte letztere diese Thatsache anerkennen und sich danach richten.

G. Ah so, schon recht. Vor allem nur eine Frage. Du willst doch wohl noch Katholik sein?

A. Versteht sich, aber nicht ein fanatischer Ultramontaner, sondern liberaler Katholik.

G. Ueber den „liberalen" Katholiken werden wir uns vielleicht ein andermal auseinandersetzen. Wenn Du also katholisch sein willst, dann weißt Du doch, daß die Kirche zwei höchst wichtige Aufgaben hat: Die eine ist die, daß sie die Wahrheit, die ihr Gott offenbart hat, alle Zeiten den Menschen verkünde; und die andere, daß sie die Gebote Gottes den Menschen vorhält und dieselben zur Beobachtung derselben anhält. Gibst Du das zu?

A. Ei, versteht sich.

G. Nun, dann muß ich Dir doch sagen, daß Du was Unsinniges verlangst, wenn Du willst, sie solle dem Zeitgeist nachgeben. Siehst Du dann nicht, daß Du damit die Kirche zum Spielball der Menschen machst, sie dem Irrthum und den menschlichen Leidenschaften überlieferst?

A. Oho, wie so das?

G. Gib Acht. Die Kirche muß also dem Menschen die göttliche Wahrheit verkünden. Die Wahrheit ist aber nur Eine, und ist unveränderlich. Was vor 1800 Jahren das menschgewordene Wort gesprochen, das ist heute ebenso volle Wahrheit wie damals und wird es bleiben in Ewigkeit. Der menschliche Geist aber kann sich irren und er irrt sehr häufig und schwer, besonders in den dunkelen Fragen, die sich auf das Jenseits beziehen. Es ist ja unbestreitbare Thatsache, daß die menschliche Wissenschaft oft heute dasjenige verwirft, was sie gestern noch als sichere Wahrheit gelehrt hat. Und sieh doch nur, wie sich die Männer der Wissenschaft untereinander widersprechen. Da behauptet der Eine, der Mensch sei selber Gott, der andere will ihm nicht einmal eine geistige Seele zusprechen, er macht ihn zum Thiere, zum Stammverwandten des Affen. Der Eine lehrt das Dasein eines Gottes, der andere weiß, die ganze Welt sei Gott und von Ewigkeit her, ein dritter kann nirgendwo einen Gott finden. O, es ist zum Lachen, wie menschliche Wissenschaft in solchen Fragen herumtappt und herumstolzirt, wie der eine berühmte Gelehrte oder Philosoph dasjenige lächerlich findet, was der andere als unchristliche Wahrheit, als Resultat der Wissenschaft prüft. Und diesen tollen Wirrwar sollte die Kirche mitmachen? Sie sollte sich nach den Erfindungen und Einfällen der „berühmten Gelehrten" richten, von denen der eine den andern auslacht, der eine den andern zu Schanden macht? Siehst Du jetzt ein, daß dann die Kirche sich selbst aufgäbe, daß sie die heilige unveränderliche Wahrheit dem Irrthume preisgäbe? Nein, die Wahrheit ist ewig und unveränderlich, der Irrthum bleibt aber immer Irrthum, ganz gleich, ob Einer oder Tausende denselben hegen. Wo würde aber zuletzt noch Wahrheit zu finden sein, wenn nicht die Kirche als ein unerschütterlicher Fels der Wahrheit dastände inmitten der kommenden und gehenden Wogen des Zeitgeistes?

A. Ja Vetter, ich muß gestehen, so hatte ich das nicht bedacht.

G. Und nun höre weiter, was Du verlangst. Die Kirche muß auch dem Menschen die Gebote Gottes vorhalten, sie soll sie anhalten zur Beobachtung derselben und dadurch sie zu gesitteten Menschen erziehen. Wenn Du aber verlangst, sie solle dem Zeitgeiste nachgeben, dann müßte sie sich nach der Willkür und den Leidenschaften der Menschen richten. Sieh, in dem Herzen der Menschen schlummert eine wilde Bestie, das ist die Leidenschaft. Wenn diese nicht sorgfältig zurückgedrängt und gezügelt wird, dann beherrscht sie den Menschen, und alle Sittlichkeit, alles Recht, alles Gute sind dann leere Namen. Mag die Leidenschaft auch durch eine äußere „Bildung" übertüncht und verhüllt sein, wenn sie nicht durch die Religion gezügelt ist, dann bricht sie zu ihrer Zeit doch mit ihrer ganzen Wahrheit hervor. Muß ich Dich an die Gräuel der französischen Revolution erinnern, die eben durch die Grundsätze der „Gebildeten", der „Philosophen" hervorgerufen worden sind? Nun ist es eben die Aufgabe der Religion, die Leidenschaften des Menschen zu zügeln, den ganzen Menschen zu erziehen und zu veredeln, ihn über seine niedrige Natur zu erheben? Und sie sollte sich dem Zeitgeiste, den wechselnden Ansichten und den Leidenschaften der Menschen unterwerfen? Wozu wäre dann noch Religion nöthig und nützlich? Sie wäre dann nichts mehr als ein Mantel, um die Laster und Leidenschaften zu bedecken, und denselben äußerlich einen ehrbaren Anstrich zu geben. Sie wäre nicht mehr die Tochter des Himmels, sondern elendes Menschenwerk, menschliche Willkür, unter einem schönem Namen verborgen. So war es bei den Heiden. Diese gestalteten sich ihre Religion nach ihrem Belieben, so daß sie nicht leicht in Gefahr kamen, durch ihre Götter in ihren Lastern gestört zu werden. Denn wollten sie dem Bauche fröhnen in Völlerei und Trunkenheit, nun, so hatten sie ja ihren prächtigen Gott des Weines, den Bacchus, den sie durch derartige Ausschweifungen verehrten. Wenn sie sich unter einander mordeten, durch blutige Kriege sich zerfleischten, wenn der Starke den Schwachen rechtlos überfiel und unterdrückte: ihre „Religion" hinderte sie darin nicht, im Gegentheil, sie erwiesen damit ihrem Kriegsgotte, dem Mars, die ihm gebührende Ehre. Auch die Herren Diebe und Schwindler jeglichen Gelichters kamen mit dieser „Religion" sehr gut zurechte; denn der Gott Merkurius, der schlaue, er heiligte alle diese Geschäfte durch seinen Namen. Und selbst das menschenunwürdigste Laster, die Unzucht, ward durch diese „Religion" zuletzt nicht mehr verdammt; die empörendsten Schandthaten wurden verübt im Namen der Religion, im Dienste der Götter; dafür hatte sich die Leidenschaft des menschlichen Herzens die Göttin der Liebe, die Venus erfunden. Siehst Du, dahin kommt es, wenn die Religion dem Zeitgeist nachgibt, statt daß der Zeitgeist sich von der Religion durch dringen, leiten, veredeln läßt. Denn der Zeitgeist ist ein gar curioser Patron: Was ihm heute gut ist, das ist ihm morgen schlecht, was er jetzt lobt und erhebt, das verabscheut er über ein Kurzes, je nachdem er den Leidenschaften schmeichelt oder nicht. Mit einer

---

Edith's Geheimniß.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

67) Fortsetzung.

Emma aber mit ihrem blassen, unscheinbaren und doch so lieblichen Gesichtchen sagte mir ungleich mehr zu. Ihr gutes Herz zeigte sich offen in ihrem Blick, und an Anmuth der Bewegungen und Körperformen ließ sie die stolze Schwester weit hinter sich zurück. Julie allerdings nannte Emma's Teint „ausgewaschen", ihre Haare „Werg" und erzählte mir, sie selbst habe während des letzten Winters drei Heirathsanträge erhalten, Emma aber sei vollständig ignorirt worden; nur Robert Macpherson habe sich aus Mitleid ihrer angenommen.

Brachte nun die Anwesenheit der beiden jungen Damen schon einige Bewegung unter den Bewohnern vom Hampstead hervor, so war das noch weit mehr der Fall, wenn Gertie die Erlaubniß erhielt, ihre Ferien auf dem Schlosse zuzubringen.

Ich sage „die Erlaubniß erhielt," denn anders konnte man es kaum nennen. Mit jedem Semester wurde Gertie schöner, und der Oberst vorsichtiger, so daß er es geschickt zu fügen wußte, seinen Sohn während Gertie's Anwesenheit auf Shuyler-Hill in sicherer Entfernung zu halten. Zeigte eine solche Anordnung sich als durchaus unmöglich, so erhielt Gertie eine freundliche Einladung, die Ferien irgendwo anders zu verleben; sie that dies gern in glücklicher Unwissenheit ihrer Verbannung. Kam sie aber nach Shuyler-Hill, so gab es einen allgemeinen Jubel. Von der alten Mrs. Vandeusenhissen bis zu August Barton auf Ridge-Haus liebten das Mädchen Alle, und wenn Erstere mir frische Eier zum Frühstück brachte und sagte: „Das Fräulein ist da und schöner denn je," und wenn August Barton kam und mit unsicherer Stimme sprach: „Sie ist fort," wußte ich, wen sie meinten, und ebenso, daß es Gertie sei, für welche der arme Junge eine stille Leidenschaft nährte, die, wie mir dünkte, niemals an das Ziel gelangen konnte.

Von dem Tage an, da Mrs. Rogers für Gertie in die Schranken getreten war, hatte August Barton das Mädchen mit solcher Ehrfurcht behandelt, als sei sie seine Schwester. Als sie sechszehn Jahre zählte, hatte er sie bestimmen wollen, seine Gattin zu werden.

„Nein, Herr Barton, ich kann Ihre Frau nicht werden", hatte Gertie geantwortet; „kein Mädchen, das sich selbst achtet, würde sich dazu verstehen, selbst wenn Sie liebte."

August erröthete peinlich; er wußte, was Gertie sagen wollte, und schwur, sich zu bessern.

Wirklich nahm er sich zusammen und kämpfte gegen seine Leidenschaft; allein er erlag wieder und verfiel dem Säuferwahnsinn.

In diesem Zustande sah er allerlei Schlangen und Ungethüme, die Gertie Westbrook bedrohten; ihren Namen rufend, krümmte er sich in Todesangst. Als er aber genesen war, hielt er seinen Schwur. Die häßliche Farbe wich aus seinem Gesicht, seine Gestalt wurde schlanker, sein ganzes Wesen ein anderes. Er sprach so oft bei mir vor, daß die bösen Zungen zu zischeln begannen und sich fragten, ob Ettie Armstrong thöricht genug sei, um sich einzubilden, der Junge interessire sich für sie.

„Sie ist vierzig Jahre alt, bei meiner Seele", betheuerte Frau Smitters; sie wußte das ganz genau, denn gerade an dem Tage, da ich geboren wurde, schwärmten ihre Bienen, und ihr Mann brach beim Versuch, den Ast abzusägen, an dem der Schwarm hing, das Genick.

Dieses Alterzeugniß war nun freilich unanfechtbar, aber da ich wußte, warum August Barton mich besuchte, kümmerte ich mich nicht um das Gerede und empfing seinen Besuch mit der freudigen Gewißheit, daß er dadurch abgehalten wurde, im „Goldenen Adler" in Versuchung zu gerathen.

Endlich war Gertie's Erziehung vollendet, und der Oberst mußte sie nach Hause kommen lassen.

Edith war selig, als sie mir diese frohe Kunde mittheilte! sie verjüngte sich förmlich, als sie Gertie liebevoll wieder in die Arme schloß.

Auch der Oberst begrüßte Gertie herzlich. Er fühlte sich eigenthümlich bewegt, als sie in der Freude des Wiedersehens sich auf die Fußspitzen stellte und ihn küßte.

Julie hatte das nie gethan, Emma nur selten, und Edith sparte die meisten Küsse für ihren zweijährigen Arthur, so daß der ernste, stolze Mann in jüngster Zeit wenig an solche Zärtlichkeiten gewohnt war.

Stundenlang nachher fühlte er Gertie's warme Lippen nnd ertappte sich darüber, als er eben einen Vergleich anstellen wollte zwischen ihr und Alice Craighton. Dreißigtausend Dollars Rente waren indessen nicht zu verachten, und so blieb schließlich Alice doch sein Ideal einer Schwiegertochter.

An dem schönen Sommermorgen, von dem ich schreibe, wollte ich Gertie's Besuch erwidern. Ich fand sie im Garten, wo sie Blumen für die Fremdenzimmer in Sträuße band, weil Gesellschaft auf Shuyler-Hill erwartet wurde.

Während der beiden letzten Jahre hatte Robert Macpherson in Europa gelebt, um sein Erbe anzutreten, war darauf im Januar mit Gottfried und den Damen von Shuyler-Hill zusammengetroffen, und nun sollte nach mehrwöchigem Aufenthalt in New-York die ganze Gesellschaft in Hampstead sich einfinden.

„Ich habe Gottfried seit vier Jahren nicht gesehen", sprach Gertie, „und beinahe vergessen, wie er aussieht. Zufälliger Weise war er während meiner Ferien nie zu Hause."

Wir begaben uns in das Haus und vertheilten die Blumen; so viel ich bemerkte, wurde für Gottfrieds Zimmer das schönste und vollste Bouquet ausgewählt.

Nachdem Gertie ihre Decorationskunst erschöpft hatte, führte sie mich zu Edith. Ich erstaunte aufs neue über die eigenthümliche Aehnlichkeit zwischen Beiden: sie hätten Schwestern sein können.

„Wissen Sie schon", rief Mrs. Shuyler mir entgegen, „daß mein Mann gestern die lang erwartete Nachricht von der Verlobung erhalten hat?

„Wessen Verlobung?"

„Gottfried's mit Fräulein Craighton."

Gertie saß in der Fensternische und fächelte mit ihrem Hut sich Kühlung zu.

„Ein Brautpaar!" lächelte sie. „Das ist ja ganz hübsch. Ich bin begierig, wie sich Gottfried als Bräutigam ausnehmen wird."

Sie fragte also nicht viel darnach. Wer aber in ihr Herz hätte sehen können? — Auf ihrem Zimmer sann sie dem Ereignisse nach, das einen Schatten auf den hellglänzenden Morgen zu werfen schien.

„Du wirst die Damen in New-York an Schönheit übertreffen, Gertie; dieses Band hat gerade die Farbe Deiner Augen", lächelte der Oberst, als sie im einfachen weißen Gewand, von dem eine blaue Schärpe frisch sich abhob, auf die Veranda trat, um mit Edith die Ankunft des Eisenbahnzuges zu erwarten.

Jetzt fürchtete der Oberst die Reize des Mädchens nicht mehr; Gottfried war verlobt, und kein Shuyler hatte je sein Wort gebrochen.

In liebenswürdiger, ja selbst neckischen Weise plauderte er nun mit dem Mädchen, das er nicht mehr als Schwiegertochter zu fürchten brauchte.

Die Zeit verging rasch; der Oberst unterhielt sich heiter mit Emilie und Gertie, dennoch fühlte er inzwischen kleine Gewissensbisse wegen eines gewissen Etwas, das er sich erlaubt hatte, und wofür er bei sich selbst noch immer keine richtige Entschuldigung finden konnte.

„Und doch ist es nichts Unrechtes," meinte er schließlich bei sich. „Es ist des Vaters Pflicht, für das zeitliche Interesse seines Sohnes zu sorgen."

Da ertönte der Pfiff der Locomotive, und die Wartenden wußten, daß die Gäste angekommen seien.

Forts. folgt.

Religion, die sich dem Zeitgeist unterwirft, würde sich auch der allergefeimteste Schurke zu befreunden wissen.

Und das soll die katholische Kirche thun? Sie, die Braut Christi soll sich erniedrigen zu einer feilen Magd der Menschen? Sie, die Magd Gottes soll sich unterwerfen dem Truge, den Forderungen menschlicher Leidenschaft und Willkür?! Nein, das mögen die abgefallenen Secten thun, die durch die Gunst der Menschen ihr Leben erhalten, die Braut Christi buhlt nicht mit dem Zeitgeist. In dem Getümmel menschlichen Irrthums und menschlicher Leidenschaft erhebt sie ihre jungfräuliche Stirn und verkündet die ewige Wahrheit Gottes. Unbekümmert um das Gezisch hochmüthiger Professoren und Philosophen sagt sie mit klarer und fester Stimme: Credo, ich glaube! und verlangt gläubige Unterwerfung von dem Hochgelehrten eben so wohl, als von dem einfältigen Kinde. Unbeirrt durch das Gebrüll der feilen Tagespresse, worin sich alle Leidenschaften der Erdensöhne herumtummeln, ungebrochen durch Drohungen, gleißnerische Verlockungen, oder harte Vergungung ruft sie einem jeden Laster, einer jeden Ungerechtigkeit zu: Non licet, Es ist nicht erlaubt! Und mögen darum Tausend sich wegwenden von ihr und sagen: „Das ist eine harte Rede, wer kann sie anhören", die Kirche, die Braut Christi, beugt sich nicht vor der trügerischen Erfindung einer aufgeblähten Wissenschaft, und nicht vor den ungestümen Forderungen zügelloser Leidenschaften. Und darum, mein lieber Vetter, ist sie mir jetzt noch viel lieber geworden, da ich sehe, daß sie dem modernen Zeitgeiste nicht nachgibt, denn ich erkenne nun um so mehr, daß sie nicht Menschenwerk ist, sondern „die Säule und Grundveste der Wahrheit."

Das Freizügigkeitsgesetz

hat man immer besonders als ein solches gelobt, welches im Interesse der Arbeiter-Bevölkerung sei. Wir haben das in Bezug auf die jugendlichen unverheiratheten Arbeiter zwar zugegeben, haben aber gleichzeitig immer bemerkt, was es ihnen vielleicht auf den Lohn nütze, das hebe es wieder zehnfach auf durch die sittlichen Nachtheile, welche es durch seine Verführung zu einem von allen sittlichen socialen Beziehungen losgelösten Vagabundenleben der Arbeiter-Jugend zufüge, zumal in unserer Zeit, wo der Arbeiter, wenn er an Elternhaus und Heimath nicht noch einen Halt hat, in der Fremde ganz verlassen dasteht, nachdem unser Geschäftsbetrieb sich so gestaltet hat, daß alle häuslichen und persönlichen und damit auch alle sittlichen Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern abgebrochen sind — und die Kirche, welche dazu berufen ist, dem Fremdling auch in der Ferne die Mutterhand zu reichen und ihm eine Heimath zu bereiten, so geflissenlich seit Jahrzehnten der öffentlichen Verachtung preisgegeben ist. Für die seßhaften verheiratheten Arbeiter haben wir auch die äußeren Vortheile dieses Gesetzes nie einsehen können, sondern haben immer befürchtet, daß ihnen gerade das zum Nachtheil sein wird, was den Unverheiratheten zum äußeren Vortheil ist. So lange wir überall Mangel an Arbeitern hatten, traten diese Nachtheile aber nicht so sehr hervor; jetzt aber, wo bereits ganze Schaaren von Arbeitern am Markte stehen, fangen die schlimmen Wirkungen dieses Freizügigkeitsgesetzes für die seßhaften, verheiratheten Arbeiter sich zu zeigen an. Wie uns aus den rheinischen Fabrikbezirken mitgetheilt wird, werden dort auf verschiedenen Werken jetzt, wo das Angebot der jugendlichen Arbeiter aus allen Gegenden sehr groß ist, die alten Arbeiter, welche 10—20 Jahre lang auf den Werken gearbeitet haben, entlassen und junge fremde Kräfte an ihren Platz gestellt. Auf diese Weise sind viele Familien brodlos; mehrere dieser alten entlassenen Arbeiter haben sich deshalb um Schutz an die Behörden gewendet, aber auch auf die Vorstellungen der Behörden sollen die Arbeitsgeber erwidert haben: sie hätten keinerlei Verpflichtung, für die ältern Arbeiter zu sorgen, da dieselben für ihre Jahre lange Arbeit auch ebenso lange ihren Lohn erhalten hätten. Die Arbeit ist eine Waare! Das ist der wirthschaftliche Grundsatz des Liberalismus. Wir haben schon mehrfach auf die schlimmen Folgen dieses Grundsatzes für die Arbeiter hingewiesen; denn wenn die Arbeit eine Waare ist, so wird es auch der Arbeiter, an dem die Arbeit haftet und die von seiner Person gar nicht getrennt werden kann. Wenn das Werkzeug nicht mehr genügt oder man ein besseres haben kann, wirft man das alte fort — wer hat danach zu fragen? Die Arbeiter, welche so oft diesen liberal-naturalistischen Grundsätzen zugejauchzt und in die Lästerungen des Christenthums eingestimmt haben, werden noch die bitteren Früchte dieses Naturalismus, der in der ganzen Heidenwelt zur Sclaverei geführt hat, zu genießen bekommen und einsehen lernen, daß ihr Wohl nur gesichert, wenn die christlichen Grundsätze voll und ganz auch im socialen Leben zur Geltung kommen. Man sagt jetzt zwar, wenn das Gefühl über eine solche schnöde Behandlung alter Arbeiter empört ist: man gibt ja einem alt gewordenen Thiere, das Einem lange Jahre gedient hat, das Gnadenbrod! Ja, das thun wohl manche Menschen; aber man braucht es nicht, man kann das unbrauchbare Thier auch tödten lassen. Auf dem liberalen naturalistischen Standpunkte braucht man auch dem alten Arbeiter nichts zu geben; dieser Standpunkt erkennt weder sittliche noch rechtliche Verpflichtung dazu. Nur das Cristenthum kennt sittliche Verpflichtungen, die den Menschen Gott gegenüber verpflichten.

(Reichsbote.)

Versuche über das günstige Aussaatquantum bei Kartoffeln.

Von Prof. Ed. Heiden, Dirigenten der landwirthschaftl. Versuchsstation Pommritz in Sachsen.

Schon im Jahre 1872 hat der Verfasser über die obige Frage, d. h. über die zweckentsprechendste Entfernung der Dämme von einander und die Entfernung der Kartoffeln in denselben, Versuche angestellt und diese hatten bestimmt dargethan, daß bei einer Entfernung der Dämme von 70.8 Centimeter (30 Zoll sächs.) die beste Entfernung der Kartoffeln in denselben 35.4 Centimeter (15 Zoll sächs.) sei. Da aber bei Feldversuchen, bei welchen so verschiedene Faktoren das Resultat beeinflussen, ein Versuch nicht entscheidend sein kann, so sind diese Versuche im Jahre 1873 wiederholt worden. Während im Vorjahre die weiteste Entfernung, in welcher die Kartoffeln gelegt waren, sich als die beste ergeben hatte, und so eine Grenze für die Entfernung nicht gefunden war, hat Verfasser im Jahre 1873 versucht, die Grenze zu bestimmen, indem er außer den im Vorjahre gewählten Entfernungen der Kartoffeln in den Dämmen noch eine weitere benutzte. Es sind nämlich in diesem Jahre bei einer Entfernung der Dämme von einander von 70.8 Centimeter (derselben Entfernung wie im Vorjahre), die Kartoffeln in den Dämmen außer in Entfernungen von 26 Centimeter, 31 Centimeter und 36 Centimeter, noch in Entfernung von 40 Centimeter gelegt worden. Die Einzelheiten des ausgeführten Versuchs können wir an dieser Stelle übergehen, da es für unsre Leser im Wesentlichen nur auf das Endresultat ankommt, dessen Nutzanwendung für die Praxis von Bedeutung ist. Dasselbe ergab nun, daß bei 36 Centimeter Entfernung der Kartoffeln in den Dämmen sich die größte Ernte ergeben hat. Das Mehr gegenüber einer Entfernung von nur 26 Centimeter beträgt in diesem Jahre pro Hectar 32 Ctr. 64 Pfd. = 11 Prozent. Rechnet man nun die Ersparnisse bei der Aussaat mit 9 Ctr. 16 Pfd. hinzu, so berechnet sich das gesammte Plus bei 36 Centim., gegenüber 26 Centim. Legeweite, mit 42 Ctr. 16 Pfd. = 14½ pCt., ein Resultat, das sicherlich Beachtung verdient. Da bei der Legeweite von 40 Centim. sich gegenüber der von 36 Centim. eine geringere Ernte ergeben hat, so scheint hier die Grenze, bis zu welcher unter den vorliegenden Verhältnissen die Kartoffeln zu legen sind, gefunden zu sein. Die Resultate des Versuchs vom Jahre 1873 stehen somit mit denen des Vorjahres in vollkommenem Einklange. Beide Jahre hat sich die Legeweite von 36 Centim., bei einem Abstand der Dämme von 70,8 Centim., als die zweckentsprechendste ergeben. Im Jahre 1873 betrug die Ersparniß an Aussaat und das Mehr an Ernte bei 36 Centim. gegenüber 26 Centim. Legeweite pro Hectar 41 Ctr. 80 Pfd., im Vorjahr pro Hectar 57 Ctr. 4 Pfd. Mit Rücksicht auf die Bestimmtheit der Resultate der jetzt zweijährigen Versuche zieht Verfasser folgende Schlüsse: 1) Das zu enge Legen der Kartoffeln in den Dämmen bedingt nicht, wie vielfach geglaubt wird, eine entsprechende Vermehrung der Ernte. 2) Nach den hier vorliegenden zweijährigen Versuchen hat sich für den mittelschweren Boden am Versuchsorte als die geeignetste Legeweite, bei einer Entfernung von 70.8 Centim. der Dämme, von 36 Centim. ergeben. 3) Es soll und kann hiermit nicht gesagt sein, daß 36 Centim. Legeweite unter allen Verhältnissen die beste ist. Bemerkt muß aber zum Schluß noch werden, daß in Folge der günstigen Resultate des ersten Versuchs von mehreren Landwirthen der Umgegend (der sächsischen Oberlausitz) Versuche mit weiterer Legeweite gemacht sind, und daß die Resultate dieser Versuche mit den obigen bisher übereinstimmen. Der vorstehende Versuch zeigt recht schlagend, welche hohe Wichtigkeit, namentlich auch vom finanziellen Standpunkte aus, die Anstellung solcher praktischer Versuche hat. Die Samenverschwendung, welche bei zu engem Legen der Kartoffeln stattfindet, ist eine sehr beträchtliche, und die Nichtbeachtung solcher, durch den exacten Versuch festgestellter Regeln bringt bei irgend ausgedehnterem Kartoffelbau große Nachtheile. Daß die zweckentsprechendste Pflanzweite für verschiedene Boden- und klimatische Verhältnisse eine verschiedene ist, ist zu vermuthen, weshalb auch die vom Verfasser als zweckmäßigste gefundene Entfernung von 36 Centim. keineswegs ohne Weiteres überall sich bewähren dürfte. Die beste Pflanzweite für seine eigene Wirthschaft festzustellen, muß natürlich dem einzelnen Landwirth überlassen bleiben. Die Mühe, welche die Anstellung mehrjähriger, zu diesem Zwecke angestellter Versuche mit sich bringt, ist aber gewiß kaum in Betracht zu ziehen, gegenüber dem Nutzen, welchen das Resultat derselben dem Versuchsansteller auch in finanzieller Hinsicht gewährt.

D. L. Z.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin u. ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIÈRE du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentl. Professor der Medicin an der Universität Marburg. Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Prof. Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Caulestuart, Marquise de Brehan und vielen andern hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852 Die Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S. Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ord. Prof. der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogen. Revalescière Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militairverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh. Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade oder Brustübel und Nervenzerrüttung.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin W., 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße,

H. Jaussen in Neuß,

Johann Bomm, J. M. Rehe und E. König jun. in Cöln; Rich. Liesendahl in Crefeld; Wilh. Müller jr. in Düren; C. A. Klemm Wwe., Reen & Wolff, vorm. P. W. Klein & Cie. und Joseph Meuser in Düsseldorf; Johann Esser in M.-Gladbach; H. J. Hahn in Viersen, und in allen Städten bei vielen guten Apotheke Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.

Die Weinhandlung
von Nic. Francken in Neuß

empfiehlt aus dem Hause per Flasche (exclusive Glas):

Moselwein	Sgr. 6	Brauneberger	Sgr. 9
Zeltinger	„ 7	Thiergärtner	„ 12

und bis zu den feinsten Sorten Moselweine.

Rheinwein	Sgr. 7	Hochheimer	Sgr. 17½
Niersteiner	„ 10	Rüdesheimer	„ 20
Oppenheimer	„ 15	Rauenthaler	„ 20

und bis zu den feinsten Sorten Rheinweine.

Ahrbleichert	Sgr. 7½	Bordeaux Medoc	Sgr. 12
Walportzheim	„ 12	„ St. Julien	„ 17

Alle Sorten in Parthien und Gebinden billiger.



Vögel u. sonstige Thiere
werden schnell und nach ihrer richtigen Stellung ausgestopft in der
Pelzhandlung
von
P. J. Peiffer,
Zollstraße.



Pelzgarnituren,

selbstverfertigte, feinste Qualität. Verkauf unter Garantie.

Bisam-Muff und Boa 8—9 Thlr.,
Iltis-Muff und Boa 10, 14, 16 und 20 Thlr.,
Nerzmuff und Boa 30, 35 und 40 Thlr.,
Nerzmuff einzeln zu 10, 12 und 15 Thlr.,
Nerzboa einzeln zu 10, 12, 15 und 25 Thlr.,
Steinmardermuff einzeln 12, 15 und 16 Thlr.,
Steinmarder-Boa 10, 20 und 25 Thlr.,
Affenmuffen 4, 4½ und 5 Thlr.,
Iltismuffen einzeln 5, 7½, 9 und 10 Thlr.,
Iltis-Boa 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.,
Kindergarnituren 2½ und 3 Thlr., u. s. w. empfiehlt

Düsseldorf. **J. Schenkenbach,**
Pelzwaarenfabrikant.

Bitte genau Straße und Nro. zu beachten: **Stadtbrückchen 4 an der Neustraße.**

Bestellungen auf das
Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land
(unter Mitwirkung mehrerer Geistlichen herausgegeben und verlegt von **H. M. Ludwigs,** Kaplan in Köln) nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Aachener
Domban-Lotterie.
1000 Gewinne von zus. Werth 31,000 Mark.

Die Gewinne, soweit sie schon für die Verloosung angekauft, sind ausgestellt im alten Redoutensaale in Aachen.

Ziehung 29. December 1875.
Jedes Loos 3 Mark.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pläne u. Bezugsbedingungen gratis.
Paul Rud. Meller in **Köln,**
einziger General-Agent.

Leistenbruch
sowie **jeden Bruch,** auch **Mutter-vorfall,** heile ich gründlich. Ebenso **Fallsucht** und **Krämpfe.**
Ueber 1000 geheilt.
F. Grone in Ahaus, Westf.

Bohrbrunnen mit Pumpe für Fabrik und Privatgebrauch.
C. Pickers, Münsterstr. 90, Düsseld.

Verantwortlicher Redacteur P. M. Schmitz in Neuß. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.